

Zeit Ihre Reden anhöre, dann schüttelt es mich auch. Da fühle ich mich nicht nur nicht angesprochen, sondern es ist zum Fremdschämen. Damit ist alles gesagt.

Davon abgesehen können wir in diesem Hohen Haus über alles zur Sache sprechen. Wenn es um Wissenschaftsfreiheit geht oder darum, welche Art von Sprache angebracht ist, dann sind Ihre Chatgruppen ein sehr wichtiges Beispiel. Das lasse ich mir nicht nehmen, darüber zu reden, und meine Kolleginnen und Kollegen auch nicht. Wir werden morgen eine ausführliche Debatte darüber haben. Da möchte ich dann Ihr Gesicht sehen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Frau Kollegin. – Nächster Redner ist der Abgeordnete Dr. Hubert Faltermeier für die Fraktion der FREIEN WÄHLER. Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort.

Dr. Hubert Faltermeier (FREIE WÄHLER): Sehr geehrtes Präsidium, meine Damen und Herren! Über die Verlogenheit der Antragstellung der AfD-Fraktion kann man sich eigentlich nur wundern. Vor einer Viertelstunde haben wir Beleidigungen gegen den Ministerpräsidenten gehört. Jetzt machen Sie sich zum Anwalt einer Äußerung – ob sie glücklich war oder unglücklich, wollen wir offenlassen.

Aber jedenfalls: Eine diskriminierungsfreie und geschlechtersensible Sprache gilt in allen Stellen der staatlichen Verwaltung und natürlich auch an den Hochschulen. Ich glaube, es ist hinreichend geregelt – Kollege Oetzinger hat es zitiert – mit der Allgemeinen Geschäftsordnung für die Behörden des Freistaates Bayern, mit den Organisationsrichtlinien. Die gelten auch für den staatlichen Teil der Hochschulen. Soweit sie in ihrer Forschung und Lehre frei sind, sind sie auch in ihren Regelungen frei. Die gelten, solange sie nicht gegen andere Verordnungen und Richtlinien verstoßen. Die staatlichen Regelungen in der Allgemeinen Geschäftsordnung sind klar, eindeutig und geschlechterneutral formuliert in den Vordrucken und dienstlichen Schreiben, wo auf geschlechterneutrale Formulierungen Wert zu legen ist.

Deshalb bedarf es keines Antrags. Diese Regelungen sind notwendig und ausreichend. Ihr Antrag ist deshalb abzulehnen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist der Vizepräsident Markus Rinderspacher für die SPD-Fraktion. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Markus Rinderspacher (SPD): Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ministerpräsident Dr. Söder hat bei Wahlkampfauftritten in diesem Sommer mehrfach gegen "Genderstrafzettel" an bayerischen Hochschulen gewettert und sich gegen genderbedingte Punkteabzüge bei bayerischen Hochschulprüfungen gewandt.

Das hat mich interessiert. "Genderstrafzettel" – was ist denn das? Eine neue Wortschöpfung des Ministerpräsidenten? Was, Punkteabzüge, die ungerecht sind, wegen gendern an bayerischen Hochschulen? – Ich habe mich daraufhin mit einer parlamentarischen Anfrage an die Staatsregierung gewandt und wollte wissen, welche konkreten Fälle von Punkteabzug und schlechteren Bewertungen bei bayerischen Hochschulprüfungen infolge des Nichtverwendens von Gendersternchen bekannt seien, welche konkreten Bestrafungen bekannt seien. – Die Antwort war ebenso eindeutig wie aufschlussreich: Es gibt 400.000 Studierende an bayerischen Hochschulen. Der Staatsregierung liegen keinerlei – ich betone: keinerlei – konkrete Fälle von Punkteabzug und schlechteren Bewertungen von bayerischen Hoch-

schulprüfungen vor – bei 400.000 Studierenden. Auch sind keine konkreten Bestrafungen durch "Genderstrafzettel" von Rektorat, Senat und Hochschulrat an bayerischen Hochschulen bekannt. 400.000 Studierende, kein einziger "Genderstrafzettel", kein einziges Delikt.

Es hätte im Wahlkampf jede Menge reale Probleme gegeben, die man hätte thematisieren können: die chronische Unterfinanzierung von Bayerns Hochschulen, die Unterrepräsentanz von Frauen in der Wissenschaft, allen voran bei den Professuren, mangelnde Barrierefreiheit an den Hochschulen, auch unwürdige Arbeitsverträge des wissenschaftlichen Mittelbaus. – Nein, stattdessen hat sich Ministerpräsident Söder im Wahlkampf eine Erfindung aus den Fingern gesaugt, die er dann selbst bekämpfen wollte, einen "Genderstrafzettel", den es an keiner einzigen bayerischen Hochschule gibt und jemals gegeben hat. Die Hochschulen, meine Damen und Herren, wurden hier für ein plummes Wahlkampfmanöver missbraucht.

(Beifall bei der SPD)

Ungeachtet der Faktenlage hat Staatsminister Sibler am 15. September, also fünf Tage nach Söders Wahlkampfauftritt in Nürnberg, alle staatlichen Hochschulen in Bayern angewiesen, dass sich aus den Sprachleitfäden keine Benachteiligung ableiten darf. Das, meine Damen und Herren, ist christsozialer Wahlkampf 2021 in Bayern!

Herr Staatsminister Sibler, ich hätte mir von Ihnen etwas mehr Selbstbewusstsein gewünscht, hätte mir gewünscht, dass Sie den Ministerpräsidenten vielleicht mal zur Seite genommen hätten und gesagt hätten: Herr Ministerpräsident, lassen Sie den Schmarrn, das ist ein völliger Blödsinn, das hat keine Grundlage, lassen Sie uns im Wahlkampf seriös bleiben. – Nein, dieses Selbstbewusstsein wollten Sie nicht aufbringen. Stattdessen haben Sie eine ministerielle Anweisung verfügt, die wissentlich völlig ins Leere ging. Das ist schade.

Ich halte fest: Geschlechtersensible und diskriminierungsfreie Sprache ist Ausdruck von Toleranz und Vielfalt. Geschlechtersensible und diskriminierungsfreie Sprache ist richtig, wichtig und notwendig. Geschlechtersensible und diskriminierungsfreie Sprache hat an bayerischen Hochschulen zu keinem Zeitpunkt Bevorzugen oder Benachteiligungen nach sich gezogen.

(Beifall bei der SPD)

Dritter Vizepräsident Alexander Hold: Vielen Dank, Herr Kollege. – Nächster Redner ist Herr Kollege Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch für die FDP-Fraktion.

Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Vielen Dank an meine Vorredner. Herr Kollege Rinderspacher, es war wichtig, dass Sie aus der Antwort auf Ihre Anfrage zitiert haben. Damit erübrigt sich eigentlich diese gesamte Diskussion, die wir auch schon im Wissenschaftsausschuss geführt haben. Heute sind keine neuen Argumente gekommen. Es gab nur eine Verballhornung hier am Rednerpult.

Sehr verehrter Herr Prof. Dr. Hahn, es ist unter Ihrer Würde, dass Sie sich mit diesen Worten hier eingebracht haben. Ich kann das in gar keiner Weise nachvollziehen. Auch ich habe selbstverständlich nachgeforscht und nachgefragt, ob es so etwas an bayerischen Hochschulen gibt. Das würde nämlich auch mich zutiefst treffen. Ich habe davon nichts gehört.

Der Meinung des Herrn Abgeordneten Rinderspacher bezüglich der Aussagen des Herrn Ministerpräsidenten kann ich mich voll anschließen. Das sollte man lassen. Man sollte lieber andere Themen hochziehen, zum Beispiel ein wichtiges Thema